

FDJ und Trabi – Alltagsleben in der Deutschen Demokratischen Republik

Manuel Köhler, Würzburg

Welches System steuerte das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Leben in der Deutschen Demokratischen Republik? Wie sicherte die SED ihre Alleinherrschaft? Und wie sah der Widerstand gegen die Staatsführung aus?

Anhand von schriftlichen und bildlichen Quellen, informativen Sachtexten sowie selbstständigen Internetrecherchen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Alltagsleben in der DDR. Sie erarbeiten sich wichtige Einblicke in die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen sowie in die manipulativen Methoden der Staatsführung.



Der Trabi – das Symbol der DDR

© Thinkstock/Stock

Mit Internetrecherche!

Voransicht

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 9

Dauer: 4 Stunden

Kompetenzen:

- die Funktionsweise von Kommunismus, Planwirtschaft und Sozialismus erläutern und die Methoden der Machtsicherung durch die Staatssicherheit beschreiben können
- die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in der DDR erörtern können
- Formen des offenen Widerstandes gegenüber dem Staat nennen und in Ansätzen das Scheitern des Systems der DDR erklären können

Aus dem Inhalt

- Das politische System der DDR – der Kommunismus
- Die Machtsicherung der DDR – die Stasi
- Der Staat kümmert sich – Arbeit und Urlaub
- Beeinflussung von klein auf – die Kinderkrippen

Die Reihe im Überblick

Stunde 1: **Wie funktionierte das politische System DDR?**

- | | | |
|-----|------|---|
| M 1 | (Bd) | Der Anfang vom Ende – der 40. Geburtstag der DDR |
| M 2 | (Tx) | Das politische System der DDR – der Kommunismus |
| M 3 | (Tx) | Das Leben in der DDR – Planwirtschaft und Sozialismus |
| M 4 | (Tx) | Die Machtsicherung der SED – die Stasi |

Stunden 2/3: **Wie sah der Alltag in der DDR aus?**

- | | | |
|-----|---------|---|
| M 5 | (Fo) | Jedem seine eigene Wohnung – die Plattenbauten |
| M 6 | (Bd/Tx) | Der Staat kümmert sich – Arbeit und Urlaub |
| M 7 | (Tx) | Beeinflussung von klein auf – die Kinderkrippen |
| M 8 | (Tx) | Beeinflussung von klein auf – die Schulzeit |
| M 9 | (Bd/Tx) | Beeinflussung von klein auf – die Freizeit |

Stunde 4: **Warum scheiterte die DDR?**

- | | | |
|------|---------|---|
| M 10 | (Tx) | Gab es Widerstand gegen die Maßnahmen des Staates? |
| M 11 | (Tx) | Warum scheiterte die DDR? – Ein Sachtext |
| M 12 | (Bd/Tx) | Warum scheiterte die DDR? – Historische Quellen und Internetrecherche |

Lernerfolgskontrolle

- | | | |
|------|------|--|
| M 13 | (Ab) | Teste dein Wissen! – Ein Kreuzworträtsel zum Alltagsleben in der DDR |
| M 14 | (Tx) | Von A bis Z – das Wichtigste auf einen Blick |

Abkürzungen: **Ab** = Arbeitsblatt; **Bd** = Bild; **Fo** = Farbfolie; **Tx** = Text

M 1 Der Anfang vom Ende – der 40. Geburtstag der DDR

Am 7. Oktober 1949 entstand in Deutschland neben der Bundesrepublik ein zweiter deutscher Staat: die Deutsche Demokratische Republik (DDR). Drei Bedingungen müssen erfüllt sein, damit man von einem Staat sprechen kann: ein Staatsgebiet, ein Staatsvolk, eine Staatsgewalt. Die Grenzen der DDR wurden auf der Potsdamer Konferenz unmittelbar nach Kriegsende von den Siegern festgelegt, das Volk musste innerhalb befestigter Mauern und Stacheldrahtzäunen ausharren, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) herrschte und regierte im Prinzip alleine.



Mit einer großen Militärparade feierte die DDR am 7. Oktober 1989 ihr 40-jähriges Bestehen

Aufgaben

1. Beschreibe, was du auf dem Bild erkennen kannst.
2. Erstelle gemeinsam mit deiner Sitznachbarin/ deinem Sitznachbarn eine Mindmap zum Thema „DDR“. Tragt zusammen, was ihr bereits über das Thema wisst.
3. Geht im Internet auf die Seite www.ddr-wissen.de. Gebt in die Suchleiste „Wappen“ ein. Lest den Artikel aufmerksam durch.
4. Erklärt die Symbole und deren Bedeutung auf dem Wappen der DDR.



Wusstest du schon, ...

dass dies die letzte „Geburtsstagsfeier“ der DDR war? Am 9. November 1989 wurden die Grenzübergänge an der Berliner Mauer geöffnet und am 3. Oktober 1990 fand die Wiedervereinigung statt. Seitdem ist der 3. Oktober ein gesetzlich festgelegter Feiertag in Deutschland.

Das politische System der DDR – der Kommunismus

M 2

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts herrschte zwischen den Supermächten USA und Sowjetunion Eiszeit. Es tobte der Kalte Krieg. Dieser wurde nie offiziell erklärt oder mit Waffen auf dem Schlachtfeld ausgetragen. Er war in erster Linie eine ideologische Auseinandersetzung zwischen den demokratischen USA und der kommunistischen Sowjetunion, die sich am deutlichsten im geteilten Nachkriegsdeutschland widerspiegelte.

Der Begriff „Kommunismus“ leitet sich aus dem Lateinischen ab und bedeutet übersetzt „gemeinsam“. Der Kommunismus geht davon aus, dass alle Menschen gleich sind. Aufgabe des kommunistischen Staates ist es daher, alle wesentlichen Entscheidungen so zu treffen, dass diese Gleichheit hergestellt wird. An der Spitze des Kommunismus steht in der Regel eine allgegenwärtige Partei, aus deren Reihen auch die wichtigen Ämter im Staat besetzt werden. Das erste kommunistische Land war die Sowjetunion (UdSSR). In der Zeit des Nationalsozialismus ließen sich viele deutsche Anhänger des Kommunismus dort ideologisch ausbilden und schulen.

Die politische Entwicklung in der DDR ist eng verbunden mit dem in der UdSSR ausgebildeten Kommunisten Walter Ulbricht. Ulbricht, Vorsitzender der SED und Erster Staatsratsvorsitzender der DDR, handelte streng nach folgendem Grundsatz: „Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben.“ So stellte nur die SED bei Wahlen Kandidaten auf. Eine Entscheidung zwischen verschiedenen Parteien oder Kandidaten war den Wählern nicht möglich. Der Wähler konnte nur zustimmen oder ablehnen. Die Wahl war nicht geheim. Wahlergebnisse von über 99 % Zustimmung für die SED deuten auf Wahlfälschungen hin.



© Thinkstock/iStock/bigbig

In den osteuropäischen Ländern, die am Ende des Zweiten Weltkrieges von der UdSSR besetzt waren, wurde in der Nachkriegszeit der Kommunismus eingeführt. Da sie unter der Kontrolle und in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Führung der UdSSR waren, spricht man hier von „Satellitenstaaten“ oder „sozialistischen Bruderstaaten“.

Begriff:

UdSSR = Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Innerhalb der kommunistischen Staaten, dem sogenannten „Ostblock“, durfte man sich bedingt frei bewegen. Eine Ausreise in den demokratischen Westen wurde durch die Abriegelung der Grenzen verhindert. Man spricht hier auch vom „Eisernen Vorhang“.

Texte: Manuel Köhler.

Aufgaben

1. Lies die Texte aufmerksam.
2. Erläutere, welche Absicht der Kommunismus verfolgt.
3. Begründe, warum die Wahlen in der DDR nicht demokratisch waren.
4. Entscheide und begründe, ob die Bürger der DDR über eine „Reisefreiheit“ verfügten.

M 6 Der Staat kümmert sich – Arbeit und Urlaub

Das sozialistische System der DDR hatte einen großen, sehr prägenden Einfluss auf den Alltag eines jeden Einzelnen. Selbst wer politisch uninteressiert und kein Mitglied der SED war, musste sich mit den Gegebenheiten von Kommunismus und Planwirtschaft sowie der fehlenden Reisefreiheit abfinden und damit umgehen lernen. Das gesellschaftliche Leben war streng durchorganisiert und im Sinne der staatlichen Kontrolle effizient geplant.

Das Recht auf Arbeit



Ein Plattenbau wird errichtet

Das Recht auf Arbeit war den Menschen in der DDR durch die Verfassung garantiert. Arbeitslosigkeit gab es faktisch nicht. Wie aber war das möglich? Die Maschinen waren veraltet, sodass zusätzliches Personal eingestellt wurde. Auch wenn nicht genügend Arbeit vorhanden war, wurden dennoch weitere Mitarbeiter eingestellt. Die Betriebe erwirtschafteten keine Gewinne, da für alle Kosten und Investitionen der Staat aufkam. Oberstes Ziel war die Erfüllung des staatlich vorgegebenen Plans innerhalb der festgelegten Arbeitszeit mit den vorgegebenen Arbeitslöhnen.

Eigeninitiative und persönlicher Ehrgeiz waren nicht erwünscht und wurden nicht belohnt. Als Gegenpol zum Kapitalismus sah sich die DDR als „Arbeiter- und Bauern-Staat“, in dem die Menschen nicht für den privaten Reichtum des Fabrikbesitzers schufteten. Vielmehr arbeiteten sie für sich selbst, da die Betriebe dem Staat gehörten. Geleistete Arbeit, also die Erfüllung des Plans, wurde mit Orden und Urkunden belohnt.

15 Eingeschränkte Reisefreiheit

Da den DDR-Bürgern die Ausreise ins kapitalistische Ausland nicht gestattet wurde, blieben ihnen viele Urlaubsziele verwehrt. Entweder man blieb im Inland und machte einen Badeurlaub an der Ostsee oder man stellte mehrere Wochen im Voraus einen Antrag auf den Urlaub beispielsweise in Bulgarien, Rumänien oder Ungarn. Generell mussten diese Fahrten in befreundete „sozialistische Bruderstaaten“ von der Volkspolizei genehmigt werden. Eine Garantie für die Zusage gab es nicht. Mit der Erteilung oder Verweigerung dieser Genehmigung konnte der Staat problemlos einzelne Bürger belohnen oder bestrafen.

Text: Manuel Köhler.



Der Trabant

Aufgaben

1. Lies die Texte und betrachte die Bilder.
2. Erstelle mit deiner Banknachbarin/ deinem Banknachbarn ein Lernplakat zum Thema „Arbeit und Urlaub in der DDR“.
3. Begründe, warum die Betriebe in der DDR keine Gewinne erzielten.

Beeinflussung von klein auf – die Freizeit

M 9

Über die Kinderkrippen und Schulen, die jeweils oft ganztägig besucht wurden, hatte der Staat wesentliche Möglichkeiten zur ideologischen Ausbildung und Kontrolle der Kinder und Jugendlichen. blieb eigentlich nur die Freizeit als „Schlupfloch“, um sich eigenständig und frei, ohne staatlichen Einfluss, bewegen zu können. Diese Lücke wusste der Staat mithilfe der Freien Deutschen Jugend (FDJ) zu schließen.

Vom Jungpionier zur SED

Die FDJ wurde am 7. März 1946 gegründet. Mitglied konnte man erst mit 14 Jahren werden. Von der ersten bis zur vierten Klasse gehörten alle Schülerinnen und Schüler den Jungpionieren an. Sie trugen weiße Blusen und Hemden mit Abzeichen und ein blaues Halstuch. Danach wurden aus den Jungpionieren Ernst-Thälmann-Pioniere mit einem roten Halstuch. Die Teilnahme war Pflicht und wurde von der FDJ beaufsichtigt.

Die FDJ war keine verpflichtende Organisation, die Mitgliedschaft war freiwillig. Wer allerdings nicht beitrug und die Freizeitangebote der FDJ ablehnte, der musste mit Nachteilen rechnen. Das Abitur, ein Studium oder der Zugang zu den Spezial- und Kindersportschulen waren dann in der Regel nicht möglich. Kennzeichen der FDJ waren das blaue Hemd und ein rotes Halstuch. Nach der Mitgliedschaft in der FDJ trat man gewöhnlich in die SED ein. Alle Aktivitäten, die die Organisation ihren Mitgliedern anbot, zielten darauf ab, sie im Sinne des Sozialismus zu erziehen. Am Ende der DDR waren über 80 % der Jugendlichen Mitglied in der FDJ.



Gemeinschaftsgefühl mit Uniformen, Aufmärschen und Fahnen

© Inago/Stone



Schüler während der vormilitärischen Ausbildung

Begriff:

Ernst Thälmann (1886–1944) = Vorsitzender der Kommunistischen Partei in der Weimarer Republik; wurde von den Nationalsozialisten 1944 im KZ Buchenwald hingerichtet

Aufgaben

1. Betrachtet die Bilder und lest den Text.
2. Erklärt, welches Ziel die FDJ verfolgte.
3. Begründet, warum die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen Mitglied wurde.
4. Geht im Internet auf die Seite www.mdr.de. Gebt in die Suchleiste „Gründung der FDJ“ ein. Lest den Artikel aufmerksam durch.
5. Erklärt kurz, was mit den anderen Jugendorganisationen geschehen ist.

Warum scheiterte die DDR? – Historische Quellen und Internetrecherche

M 12

Kaum ein Bürger hielt es 1989 für möglich, dass die Parade zum 40-jährigen Bestehen der DDR die letzte Geburtstagsfeier dieser Art sein würde. Der Niedergang der DDR begann im Verlauf der 1980er-Jahre, als sich die wirtschaftliche Lage dramatisch verschlechterte. Die fehlende Produktivität der eigenen Wirtschaft sorgte für einen Mangel an alltäglichen Konsumgütern. Der Frust der Bevölkerung aufgrund des Reiseverbots war überall spürbar.

Streng vertraulicher Bericht der Stasi aus dem Jahr 1985:

Kreis Suhl: In der Konsumverkaufsstelle Suhl-Neundorf gibt es heftige Diskussionen über die schlechte Obst- und Gemüseversorgung; außer 10 Kuba-Orangen gebe es zurzeit keinerlei Obst und Gemüse.



Warteschlange vor einer Konsumverkaufsstelle

© Imago/Hans Blosser

Über die Wirtschaft der DDR stand im westdeutschen Magazin „Spiegel“ (1989):

Im Osten eine Mangewirtschaft, deren Automobile mit Motoren fahren, die vor dem Krieg konstruiert wurden; deren Telefonnetz so dürftig ist, dass die Wartezeiten für private Neuanschlüsse oft zehn Jahre überschreiten.

Der Schauspieler Manfred Krug über sein Leben in der DDR:

„In der DDR hat man von mir eine Weltanschauung verlangt, ohne dass ich die Welt anschauen durfte.“

Aufgaben

1. Betrachte das Bild und lies die Quellentexte.
2. Erläutere die Gründe für die tief sitzende Unzufriedenheit der Menschen in der DDR.
3. Gehe im Internet auf die Seite www.jugendopposition.de. Gib in die Suchleiste „Demonstrationen in der DDR“ ein. Lies den Artikel durch und betrachte die Bilderserie. Schau dir auch die kurzen Filmausschnitte an.
4. Beschreibe, wie die Menschen im Herbst 1989 ihren Protest gegenüber dem Staat zum Ausdruck brachten.

M 14

Von A bis Z – das Wichtigste auf einen Blick

Freie Deutsche Jugend (FDJ)

war eine staatliche Jugendorganisation und machte vor allem Freizeitangebote. Indirekt sorgte sie für eine Erziehung der Jugendlichen zu sozialistischen Persönlichkeiten. Wer nicht an ihr teilnahm, musste mit Nachteilen rechnen.

Planwirtschaft

Bezeichnung der Wirtschaftsordnung der DDR, in der die Zuweisung wesentlicher Faktoren wie Produktivität oder Arbeitskräfte durch eine staatliche Instanz gesteuert wurde.

Reiseverbot

Verbot für Bürger der DDR, ins demokratische Ausland zu reisen. Der Staat fürchtete, dass die Menschen nicht mehr zurückkommen würden. Reisen und Fahrten ins Ausland waren ihnen nur in sozialistische Länder erlaubt, also meist ins benachbarte Osteuropa. Dafür mussten aber Anträge gestellt werden, welche die Behörden auch ablehnen konnten.

Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED)

war faktisch die einzige Partei in der DDR. Nur sie durfte zu Wahlen antreten. Die Bürger konnten ihre Wahlvorschläge nur annehmen oder ablehnen. Wer dies jedoch tat, der musste mit Nachteilen oder Schikanen rechnen. Die Wahlen waren nicht geheim.

Sozialismus

Gesellschaftsordnung, Vorstufe des Kommunismus. Die Gesellschaft sollte auf Gleichheit, Solidarität und Gerechtigkeit beruhen. Privatbesitz gab es nicht. Der Staat plante und kontrollierte alle wesentlichen Lebensbereiche.

VORANSICHT